



Abonnementspreis
vierteljährlich mit „Merkur“ Sonntagblatt...
Preis für Unterhaltung
und Belebung“ bei den Zustellern 1,40 M., in den Ausgabestellen 1,20 M.,
beim Verkauf 1,50 M., mit Landbriefträger-Befehlsgeld 1,95 M.
Die Expedition ist an den Wochentagen von früh 7-1 Uhr Mittags
und Nachmittags von 3-6 Uhr geöffnet.

Inserions-Gebühr
für die 6 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 137, 1/2, für die 6
in Merkur und Umgebung 10 Pf.
Für periodische und andere Anzeigen entsprechende Ermäßigung
nach Vereinbarung. Komplexierter Satz wird entsprechend höher bezahlt,
Notizen und Notizen außerhalb des Inseratenblatts 30 Pf.
Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.
Belagen nach Vereinbarung.

Merseburger Kreisblatt.
(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

* Stille Zeit!

Die Parlamente haben Ferien gemacht, die von den anstrengenden Sitzungen er-
müdeten Volksvertreter sind heimwärts gezogen; auf dem Kampffeld, auf dem die Parteien
mit Aufbietung aller Kräfte kämpften, ist es stille geworden, seit die „Stille Woche“ ge-
kommen ist. Es ist ein Segen, daß wir noch eine solche stille Zeit haben in all dem Ge-
wühl und Treiben des modernen Lebens, das die Menschen rastlos vorwärts treibt, als
wären sie Maschinen, die man braucht, bis sie verbraucht sind. Solch ein nervöses Jagen
und Rennen im öffentlichen wie im Privatleben ohne Stille müßte sich bitter rächen an
unserm Volk.
Ein Volk, das seine stillen Zeiten mehr kennt, vergeudet seine Kräfte. Der Hille
unserer Zeit fehlt oft die rechte Gediegenheit; die Beantwortung der Fragen unseres öffent-
lichen Lebens wird immer aufgeregter und erbitterter. Das arbeitet nur unzulänglichsten
Parteien in die Hände und schwächt die Volkskraft. Es liegt eine tiefe Wahrheit in jenem
alten Wort: „Durch Stillsitzen werdet ihr stark sein.“
Erst in der Stille erhalten wir einen Blick für das Wahre und Bleibende gegenüber
dem Wechsel des Tages. Darum danken wir es dem Christentum, daß es nicht nur

dem Herzen des Einzelnen Frieden gibt, sondern auch das ganze Volk und die Völker zur Stille
ruft. Dazu dient allwöchentlich der Sonntag, dazu die stille Fastenzeit. Und ist auch
in unserm lärmenden Jahrhundert leider äußerlich das nicht immer zu merken, so ist doch
wenigstens über die Stille Charwoche ein Hauch von Ruhe geblieben, und der stille
Freitag läßt allen Lärm verflummen.

Nun ist es unsere Sache, diese Stille recht zu nutzen. Je seltener die stillen Zeiten
geworden sind, desto fruchtbarer sollen sie uns werden und uns treiben, Einsicht und Um-
schau zu halten, wie es in unserm Herzen, in unsern Häusern und in unserm Volk ausstrahlt.
Das lernen wir recht, wenn wir die Prüfung anstellen unter dem Kreuz von Golgatha.
An ihm können wir schauen, wozu die Sünde ein verblendetes Volk treibt. Aber die Bot-
schaft vom Kreuzigen bringt uns auch die frohe Kunde, daß Liebe und Wahrheit, Glauben
und Reinheit nicht vernichtet werden können, auch wenn man sie kreuzigt. Wenn unser
Volk das vom Charfreitag mitnimmt als eine trostvolle Lebenserfahrung, dann wird diese
stille Zeit eine Segenszeit werden! —

Wir machen auf das hier bestehende Gefinde-Kranken-Abonnement aufmerksam.
Der Abonnementpreis beträgt pro Jahr 3 Mark. Abonnement auf das Jahr
von 1. April 1894 bis ult. März 1895 erlöschen bei dem Stadtkreisrat
Herrn Schulz unter gleichzeitiger Zahlung des Abonnementpreises auszugeben.
Merseburg, den 16. März 1894.

Der Magistrat.

Die Kontroll-Versammlungen finden nach der Bekanntmachung des Kgl. Landver-
waltungs-Kommandos zu Weissenfels vom 9. März cr.

am 7. April cr. am Thüringer Hofe hiersebst
und zwar Vormittags 7 1/2 Uhr

für sämtliche Mannschaften der Reserve und Landwehr I. Aufgebots des Stadtbereichs und die
Mannschaften der Jahresschleifen 1881, 1882, 1883, 1884 und 1885 (mit Ausnahme derjenigen,
welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1882 und der vierjährig freiwilligen der
Kavallerie, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1884 in den Dienst getreten sind),
sowie die Halbinalviden der vorerwähnten Altersklassen des Stadtbereichs;

Vormittags 11 Uhr

für die Mannschaften der Jahresschleifen 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892 und 1893,
die auf Reklamation oder als unbrauchbar zur Disposition der Ersatzbehörden entlassen und die
zur Disposition des Truppenhefies beurlaubten Mannschaften, sowie die Halbinalviden der vor-
erwähnten Altersklassen des Stadtbereichs;

Nachmittags 3 Uhr

für sämtliche Ersatz-Reservisten des Stadtbereichs hat.
Die Militärpässe, Führungspässe und Ersatz-Reserve-Pässe sind mit zur Stelle zu bringen.
Merseburg, den 20. März 1894.

Der Magistrat.

Die Amtsblatts-Berordnung vom 14. August 1875 (Amtsblatt Seite 210) dem-
nach unsere Bekanntmachung vom 14. September 1875, welche lautet:

1. Wer zum Zwecke des Verlegens seines gewöhnlichen Aufenthalts hier auf-
geben will, ist verpflichtet, vor seinem Abzuge unter Vorlegung seines Staats- und Ein-
kommenssteuerzettels sich persönlich oder schriftlich im hiesigen Polizeibureau abzumelden und
anzugeben, wohin er zu ziehen gedenkt. Ueber die erfolgte Abmeldung wird eine Abmelde-
bescheinigung erteilt.

2. Wer am hiesigen Orte seinen gewöhnlichen Aufenthalt nehmen will, hat
sich innerhalb dreier Tage nach dem Anzuge unter Vorlegung der ihm an seinem früheren
Aufenthaltsorte erteilten Abmeldebescheinigung im Polizeibureau persönlich oder schriftlich zu
melden, auch auf Erfordern über seine Angehörigen, seine persönlichen Steuern- und Militär-
Verhältnisse Auskunft zu geben;

3. Wer seine Wohnung innerhalb hiesiger Stadt wechselt, ist verpflichtet, dies
innerhalb dreier Tage im hiesigen Polizeibureau persönlich oder schriftlich zu melden;
4. Zu den unter 1, 2 und 3 vorgeschriebenen Meldungen sind auch Meldungen, welche
die hiesigen Personen als Mieter, Dienstboten, Gehilfen oder Lehrlinge, Fabrikarbeiter
oder in sonstiger Weise aufgenommen haben, innerhalb eines achtstägigen Zeitraumes nach dem
Ab-, An- oder Umzuge verpflichtet, sofern sie sich nicht durch Einräum der bezüglichen polizei-
lichen Bescheinigung von der bereits erfolgten Meldung Ueberzeugung verschafft haben;

5. Zuwiderbandlungen gegen diese Vorschriften unterliegen einer Geldstrafe bis zu
dreißig Mark oder verhältnismäßiger Haft;
wird vielfach nicht beachtet.

Wir bringen dieselbe mit dem Bemerken in Erinnerung, daß wir künftig
nach dieser Vorschrift unanachlässig zu fahren werden.
Merseburg, den 20. März 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Merseburg, 22. März 1894.

* Zur inneren Lage.

Am 20. März Morgens 8 Uhr ist der deutsch-
russische Handelsvertrag in Kraft getreten, nachdem
ihn der Reichstag am Freitag in dritter Lesung end-
gültig mit beträchtlicher Mehrheit ohne nament-
liche Abstimmung angenommen hatte. Das Wort,
das von seinen Freunden als Markstein für eine
neue wirtschaftliche und politische Entwick-
lung, von den Gegnern als Zeichen der
Landwirthschaft bezeichnet wurde, muß jetzt
in sechsjähriger Vertragsdauer seine praktische

Probe bestehen. Heiße Kämpfe um die
Verwirklichung eines Heiles, das im Laufe des
Jahrhunderts von den Vorfahren unseres
Reiches wiederholt erstrebt, aber erst von ihm
und seinen Rathgebern erreicht worden ist,
liegen hinter uns. Das ist ja keine Frage,
daß, würde der Vertrag der deutschen
Landwirthschaft zum dauernden Schaden ge-
reichen, alle die Vortheile, die zweifellos für
unsere Industrie durch Erweiterung des deutschen
Abgabebereichs und Belebung des Handels zu
erwarten sind, nicht genügen würden, die Gegner mit
dem Vertrage auszusöhnen. Aber der Vertrag

kann der Landwirthschaft, wenn nicht alle mensch-
liche Berechnung fehlerhaft, keinen solchen Schaden
berichten, da ein Zollkrieg von 35 Mark auf die
Tonne Weizen und Roggen bestehen bleibt und
der bisherige Unterhandlungsweg gegen Ausland
der Landwirthschaft nicht genügt hat.

Jetzt noch gegen den Handelsvertrag anzu-
kämpfen, hätte keinen Zweck mehr. Nachdem
auch in den Debatten des Reichstags im Großen
und Ganzen das Bemühen, sachlich zu verhandeln,
vorgezogen hat, darf man hoffen, daß nach der
Ertheilung nun auch eine Berichtigung in der
inneren Lage eintreten werde. Wenn auch das
des Parlamentes mit großen Mitteln gegen die
Regierung gearbeitet worden ist, wenn der Kampf
in Artikel und Verfallungsreden oft eine
persönliche Schärfe annahm, und wenn jetzt auch
die Fortsetzung erbitterter Feindseligkeit
angefündigt wird, so kann man alles
dies noch unter dem Gesichtspunkte der un-
vermeidlichen Nachwirkung heftiger Kämpfe und
von Stimmungen betrachten, die mit der Zeit
von selbst abflauen werden. Deshalb ist nament-
lich vor jener Art Vergeltungspolitik zu warnen,
wie sie hauptsächlich ohne Grund von verschiedenen
Seiten angeündigt wird. Selbst von Vätern,
die einen ausgeprägten agrarischen Standpunkt
vertreten haben, wie z. B. der „Sleis. Ztg.“,
wird jetzt betont, daß die Gegner der Handels-
verträge nichts Falscheres thun könnten, als eine
Nachpolitik unter Fortsetzung der bisherigen
Opposition zu treiben.

Unserer Hoffnung werden wir nicht nur
durch den Beginn einer Besserung der all-
gemeinen wirtschaftlichen Lage, der ungewissheit
wahrzunehmen ist, sondern auch durch die Ge-
wissheit bekräftigt, daß die Reichsregierung und
das preussische Staatsministerium ebenso ein-
müthig, wie sie aus wirtschaftlichen und
politischen Gründen den russischen Handelsvertrag
betreiben haben, jetzt auch entschlossen sind, die
Regeln zur Hebung der Lage der Landwirthschaft
zu ergreifen. Hiermit ist der natürliche Ver-
einigungspunkt zwischen den maßgebenden Faktoren
und den guten konservativen Kräften im Staate
gegeben.

Die Kaiserfamilie in Abbazia.
Aus Abbazia wird gemeldet: Die Kaiserin
fuhr am Dienstag Nachmittag in geschlossenen
Wagen nach Trieste, um den Erzherzog Joseph
einen Besuch abzustatten. Dieser feierte am Mont-
tag seinen Namenstag. Der Kaiserin, die zu
Schiff hinüberfahren wollte, war das Wetter
am Montag zu schlecht; sie verließ den Besuch
bis Dienstag und fuhrte ihn zu Wagen aus, da
die Bora den Aufenthalt auf dem Meere un-
begünstigt macht. Erst um 7 Uhr Abends legte
die Kaiserin ab.

Vom Mittwoch wird berichtet: Ein angenehmer
Märztag ist angebrochen und die Sonne be-
scheint ein entzückendes Landschaftsbild. Die
Berge ringsum sind mit Schnee bedeckt, im
Park und am Gellabte aber grün und blüht es.

Die Bora hat sich gelegt, das Meer ist ruhig
und so wird der Kaiser voraussichtlich seinen
Gang zu Schiff halten. Bei der Ankunft in
Trieste begibt sich der Kaiser gleich zum
Schiffe, ohne die Stadt zu berühren.
Schon vom Finster Strande aus ge-
nügt man einen herrlichen Fernblick auf
die Adriatische Küste; mit Abbazia im
Vordergrunde, die Quarantenen Inseln im
Mittelfeld, und wenn man vom Schiffe auf die Stadt zu-
rückfährt, überfliehet man den malerisch gelegenen
Ort, die mit Schnee bedeckten trostlichen Berg-
züge im Hintergrunde, im Norden Ostia
und Matigaglia, und darüber schimmern die
Spitzen der Karinhischen Alpen hervor. Die Ankunft
des Kaisers in Trieste erfolgt um 2 1/2 Uhr.
Am Bahnhof wird Sr. Majestät von Erz-
herzog Joseph, dem Gouverneur Grafen Bat-
thyany, dem Bürgermeister Gotta, dem deutschen
Konsulatsverwalter Schröder er-
empfangen.

Der Bahnhof ist abgeperrt, nur offizielle Per-
sonen und Vertreter der Presse sind zugelassen,
selbst die Schiffe im Hafen darf kein Neugieriger
betreten. Alle Dampfer im Hafen haben Flaggen-
schmuck. Es weht jetzt eine leichte Bora,
das Meer ist ruhig. Bei unruhigem Wetter
legt der Kaiser den Weg nach Abbazia zu Wa-
gen zurück, und die ungarischen Herren geben
bis zur österreichischen Grenze in Contrada vor
den Thoren Triestes das Geleit. In Abbazia
sind große Vorbereitungen zum Empfang des
Kaisers getroffen. Die Spitzen der Behörden
werden sich dem Kaiser sofort nach seinem Ein-
treffen vorstellen. Unter Anderem ist eine Dol-
metschergesellschaft geplant.

Die Blätter begrüßen die Ankunft Kaiser
Wilhelms auf österreichischem Boden auf das
Wärmste. Die W. A. fügt u. A. aus: „So
oft der ritterliche Freund und Bundesgenosse
des österreichischen Kaisers den österreichischen
Boden betritt, darf er das herzlichsten Will-
kommengrußes sicher sein.“

Politische Nachrichten.
Deutschland. Die Kaiserin Friedrich
ist Dienstag Nachmittag zu mehrtägigem Auf-
enthalt bei der Prinzessin von Schaumburg
(ihrer Tochter) in Bonn eingetroffen.
— Für das Auswärtige Amt und das
Sch. Zivilkabinett hat nicht sehr u. d. d. d. d.
Wächter, sondern der Gesandte Graf Philipp
Eulenburg Kaiser Wilhelm nach Abbazia be-
gleitet.

— Der Reichsanzeiger veröffentlicht
amtlich die Beilegung des Schwarzen
Alexander d. an den Kriegsminister Bron-
nart v. Sellenborff. — Ferner schreibt
das amtliche Blatt: Der preussische Gesandte
in München Graf v. Eulenburg ist von
dem ihm Allerhöchst bewilligten kurzen Urlaub
auf seinen Posten zurückgekehrt und hat die Ge-
schäfte der Gesandtschaft wieder übernommen.

— Zur Beilegung des Schwarzen
Alexander d. an den Kriegsminister Bron-

fart von Schellenborff erfährt die Nordb. Allg. Ztg. noch, daß die Ueberreichung des Ordens in besonders gnädiger und baldvoller Weise erfolgte. Der Kriegsmilitär habe sich bereits am vorigen Donnerstag bei dem gewöhnlichen Anmeldungsvortrage bei Sr. Majestät vor dessen Abreise nach Abbazia verabschiedet, da sehr am Freitag Nachmittag der Kaiser ganz un erwartet im Kriegsmilitär vor dem dem Minister noch persönlich die hohe Auszeichnung mit dem Ausdruck seiner Anerkennung zu übergeben."

Der württembergische Gesandte in Berlin von Moser ist vom König von Württemberg (unter Vorbehalt späterer Wiederernennung) in den bleibenden Aufstand versetzt worden unter gleichzeitiger Verleihung des Großkreuzes des Friedrichs Ordens.

Der russische General von Gurko ist in Berlin eingetroffen. Der deutsch-russische Handelsvertrag ist Dienstag in Kraft getreten, nachdem am Samstag die Auswechslung der Ratifikationen zur dem Vertrags durch den Staatssekretär v. Marshall und den russischen Votschaftler Grafen Schwalow stattgefunden hatte.

Bezüglich der Regelung der Gehälter nach dem neuen System der Dienstalterslisten werden, wie verlautet, noch besondere Bestimmungen seitens des württembergischen Ministers getroffen werden, wie die ehemaligen Privatbeamten bei der Neuregelung behandelt werden sollen.

Die 22 Generalversammlung des Vereins deutscher Erber, welche am Dienstag in Berlin unter sehr harter Beschleunigung aus allen Theilen Deutschlands stattfand, nahm einstimmig folgende Resolution an:

Die Generalversammlung deutscher Erber erklärt, daß durch die häufigste Einführung eines dinglichen Pfandes als Ersatz für die Interessen der deutschen Erberfabrikanten und Erber auf dem Weltmarkt zu geschehen werden, ja daß die zum Teil für Gesetz aufzufassen müßten, weil sie nicht im Stande wären, gegen die Konkurrenz fremder Länder, namentlich Englands und Amerikas, weiter erfolgreich zu konkurriren. Die deutschen Erber protestieren gegen jede Einführung von dinglichen Pfänden auf Weltmarkt jeder Art. Sie beantragen den Vorstand, in jeder möglichsten Weise gegen den Zoll anzukämpfen."

Es wurde beschlossen, an den Reichstag unter genauer Darlegung der Verhältnisse zu petitioniren, den Zoll abzuschleichen.

Ursprungszeugnisse. Die Handelskammer zu Frankfurt a. M. erhielt auf eine Anfrage, ob nach Annahme des russischen Handelsvertrags für den nach Rußland einzuführenden deutschen Waaren Ursprungszeugnisse erforderlich sind, um die Veräußerungen des ermäßigten russischen Zolltariffs zu gewahren, folgende Antwort des Handelsministers v. Berleppe: In den von russischer Seite anläßlich des Zolltariffs erlassenen Bestimmungen über den Ursprungs nachweis hat sich bisher nichts geändert. Da Rußland z. B. mit einigen Staaten noch nicht auf dem Fuß eines gegenseitigen Wechselseitigen Handelsvertrags steht, ist es empfehlenswert, die dorthin auszuführenden deutschen Waaren bis auf Weiteres stets mit Ursprungszeugnissen zu versehen. Der Handelsminister wird demnach auf die Angelegenheit zurückkommen. Umwichtig sind die vortraglichen Handelsverträge in den Art. 6 und 7 des Schlussprotokolls das Recht vor, bei der Waareninspektion zum Nachweis der einheimischen Erzeugung oder Bearbeitung Ursprungszeugnisse

zu fordern, andererseits soll dabei Vorzorge getroffen werden, daß die Zeugnisse den Handel möglichst wenig benagen.

Zurückbeorderung der nach Kamerun gelangten Marinepiloten. Auf Befehl des Kaisers soll das Seefeldbataillon Detachment, bestehend aus 4 Offizieren, 1 Decarist, 1 Fahnenfahnenkapitän und 120 Mann, welches am 28. Januar in Kamerun gelandet war, zurückgeschickt werden. Die kommandirten Offiziere waren: Hauptmann v. Knappe, Premierlieutenant Maude (bereits französischer Offizier auf dem Wege nach Europa), Secondeleutnant Ziegler und Ottom, Kapitän 1. Kl. Böhle. Das Detachment wird mittels Privatdampfer der Primus zurückgeführt werden.

Belgien. In beiden Kammern erklärte Finanzminister Bernaert, das Kabinett habe in Folge Abstimmung der Kammerabteilungen über die proportionale Vertretung seine Entlassung eingereicht. Der König traf Cognato in Genoa ein und wird nunmehr nach Belgien zurückkehren.

Holland. Die Kammer wahlen sich auf den 10. April, die Stichting auf den 24. April festgelegt. Die Eröffnung der neuen Session erfolgt am 16. Mai.

Oesterreich-Ungarn. Man nimmt in Wien an, daß während des Aufenthaltes des Kaisers Wilhelm in Oesterreich der Kaiserlich Wiener Votschaftler nicht zu erwarten ist. Kaiser Franz Joseph beabsichtigt nach Osterreich einen Besuch in Abbazia auf einen oder zwei Tage, Genauer ist jedoch noch nicht festgelegt. Der Kaiser Franz Joseph beabsichtigt eingehend die internationale Ausstellung in Wien. In der deutschen Abteilung lobte er das Arrangement der Bilder und die dekorative Anlage derselben. Die Kaiserin kam wegen des in nächsten Monate bei ihrer Tochter, der Erzherzogin Marie Valerie, bevorstehenden freudigen Familien-Gelegenheits der geplanten Reise nach Korin auf. Sie verbleibt noch eine Zeit lang am Kap St. Moritz und begibt sich sodann nach Schloß Wilhelmsburg. Der Streit der Angestellten der neuen Tramway-Gesellschaft in Wien ist beendet. Die Direktion sagte thätigkeit Brückung in der Beschwörung und Wünsche der Bediensteten zu. Neue Verhandlungen zwischen Osterreich und Ungarn ergeben eine UeberEinstimmung bezüglich der weiteren Zugeständnisse an Rußland, in Folge deren binnen Kurzem der endgültige Abschluß des Handelsvertrags mit Rußland bevorsteht. Das "Mil. Vorkommens". veröffentlicht ein Handb. schreiben des Kaisers an den Inspektor der Infanterie, Feldzeugmeister König, worin er die ihm anläßlich seines Lebertritts in den Rußland seinen Dank und seine wohlwollende Anerkennung für die hervorragenden im Kriege und Frieden geleisteten Dienste ausdrückt. In Wien findet in Wien ein sozialdemokratischer Parteitag statt, an dem Abel und seine Anhänger werden. Auf der Tagesordnung stehen: Wählerreform, Achtstundentag, Kaiserin und der allgemeine Aufruf. Die Kabine ist in Wien, welche angeht die Russische Frage, werden drohte, ist momentan ausgedehlt, da die Regierung für ihre ablehnende Haltung gegenüber der Forderung der Liberalen, Kostlich nach seinem Tode eine öffentliche Erhebung zu erweisen hat. Die ungarische Abgeordnetenhaus hat sich bis zum 2. April verlagert. In dem Wraha-Projekt zu Prag wurden die Angeklagten Koj, Doloz und Dra-

gon zu je 10 Jahren schweren Ketters verurtheilt; die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Frankreich. Zum Colonialminister ist der Senator Boulanger ernannt, derselbe hält Frankreichs Colonialpolitik für groß und für unendlich denselben auszuweiten. Er werde sich bemühen, die Kolonien zu auszuweiten, daß der nationale Handel gegen den englischen und deutschen anlämpfen könne. Die Politik zu Paris vertheilte eine Bande von 22 Gaunern und Anarchisten, deren Anführer ein Deutscher ist, und zu der Oesterreicher, Russen, Tanten und Griechen gehörten. Die Bande löste von Verfolgungen.

Italien. Aus Rom wird gemeldet: Der Finanzherausauschuss legte den Fehlbetrag endgültig auf 98 Millionen fest; die Hälfte davon soll durch Steuern, die andere Hälfte durch Erparungen gedeckt werden; 20 Millionen sollen in Militär- und Marine-Etat erpariert werden. Eine Erhöhung der Rentensumme bleibt ausgeschlossen. Die Beschlüsse der Kommission hat der Finanzminister abgelehnt, welche die Kapitalerwerbsteuer von 20 auf 14 Prozent herabsetzt und 29 Millionen Erparnisse bei Meer und Marine empfiehlt. Zwischen Italien und Frankreich sind Verhandlungen behufs Abschluß eines Modus vivendi in den Handelsbeziehungen angehängt. Im Reichshausmangelprozess wurde Chauvet, der Direktor des "Popolo Romano" zu 4 Jahren Gefängnis verurtheilt. Der beträchtliche Wadit C. Astelli wurde von 6 Monaten Gefängnis genommen. In Cento, Provinz Gomb, belagerten 1000 Gauner das Gemeindegeldhaus, sie wurden von 2 Compagnien Infanterie zerstreut.

England. Die Königin von England wird in Florenz den Besuch König Humberts empfangen. Im englischen Unterhaus erklärte der Parlaments-Sekretär der Admiralität, das Schiffsbauprogramm werde sich auf 5 Jahre; es sei aber nicht erwünscht, daß die zu veröffentlichen. Die Regierung wünsche nicht nur die Ueberlegenheit der Seemacht aufrecht zu erhalten, sondern auch die Ueberlegenheit in der Schnelligkeit des Schiffbaues.

Rußland. Die Deutschen in Rußland. Es ist bereits erwähnt worden, daß diejenigen Deutschen Techniker und Werkmeister in Fabriken Rußlands, welche im vergangenen Jahre die vorgeschriebene Prüfung in der russischen und polnischen Sprache nicht bestanden hatten, jetzt ein zweites Examen abzulegen genöthigt sind. Nach der Wost. Ztg. werden im Augenblick 233 Deutsche geprüft; die Leistungen sollen sich jedoch, wie das V. H. hervorhebt, trotz der Mühe, welche die betr. Regierungskommission an den Tag legt, nicht günstig gestalten. In Folge dessen sieht man in Rußland-Volen keine Veränderungen im Personalbestande der Fabriken entgegen, da, wie schon früher hervorgehoben worden, alle diejenigen, welche die Prüfung nicht bestanden, aus Rußland ausgewiesen werden sollen. Die amtlichen russischen Blätter veröffentlichen die Wollziehung des deutsch-russischen Handelsvertrags, der am 20. März in Kraft getreten ist.

Spanien. Der spanische Senat ist verabschiedet. Die ganze Gegend von Andalusien ist von Räubern heimgesucht. Der Doyen der Madrid Richter, Rodriguez Spata, ist wegen Uebelnahme an einer Testamentarischen Verfügung verhaftet.

Orient. Aus Belgrad wird gemeldet: Der Minister des Innern jante behus genauere Untersuchung des Zwischenfalls an der serbisch-bulgarischen Grenze, bei dem, wie mitgeteilt, die serbische Grenztruppe auf eine rumänische Schmugglertruppe gestoßen hatte, eine Kommission an Ort und Stelle. Von amtlicher Seite wird berichtet, daß in Serbien weder eine allgemeine noch eine partielle Ministerkrisis bestände. — Nach dem Veromfeste wird mit dem Bau der Weltausstellung in Konstantinopel begonnen. — Die griechische Kammer hat den Vorschlag für den Staatsbankrott angenommen.

Amerika. Aus New-York wird gemeldet, in einem Zuge der Hochbahn wurde eine Bombe gelandert. — Die russischen in den Vorarbeiten des Sul sind entworfen den Kampf fortzusetzen.

Probieren und Angeden.

† Gletta, 16. März. Eine drohlige Kirmesstuchengeschichte land vorgelassen vor dem bishig u Schöpfung nicht ihren Aufschwung. Das Dichta wollte eine Großmutter ihrer im benachbarten Oberleben wohnenden Enkelin, weil diese nicht zur Kirmes gehen war, eine reichlich bemessene Portion Kirmesstuch zusammen lassen und brachte als Bezahlung einen Handelsmann. Dieser Mann nahm dann aus Gehälftigkeit gelegentlich ein Faß mit den Kuchern, aber auch drei Faßgäste mit nach Oberleben. Noch in der Kirmesstube begriffen, beschloß man, einen Witz zu machen und den so verlockend aussehenden Kirmesstuch zu kosten. Man verachtete den nasen, den trocknen und besonders den Schokoladenstuch, auch die fatigementen Krapp in. Fast war der Kuchern ausgegessen, als man nahe am Orte Oberleben war. Um nun dem Korb das frühere Gewicht wieder zu geben, wurde er mit leeren Gusschnecken vollgeseht, der Kuchern, vorsichtig in Papier eingehüllt, oben ausgelegt und Johann der Korb mit diesem Inhalt an die bestimmte Empfangsmein mit einem schönen Gruß und der Bestellung abgegeben, hier schickte die Großmutter ein Schot Bier und Kirmesstuch mit dem Wunsch, ihn sich gut schmecken zu lassen. Da der Kirmesstuch schon sehraltig erwartet worden war, so war man an der Kirmes, als man sie entdeckte, aufgebracht, es erfolgte Lausge und hatte hatte sich der Handelsmann, weil er über trunde Sachen verfiel, die ihm nur anbrant waren, wegen Ueberflügeln zu verantworten. Da der Großvater dem Angeklagten diebstahlige Umstände zubilligte, wurde auf eine Geldstrafe von drei Mark erkannt.

† Schließung, n. 20. März. Sonnabend früh zwischen 3 und 4 Uhr brach bei Hürtelichen Windst. J. e. u. r. am dem nahen G. "Andermannshof" aus, das in kurzer Zeit das schöne, stattliche Wohnhaus und sämtliche Wirtschaftsgebäude in Asche legte. Der heftige Wind trieb die mächtige Flamme rasch von Gebäude zu Gebäude, und ehe noch rechtzeitig Hilfe herbeikommen und rettend eingreifen konnte, war das Verlöbungsstück durchs Junge vollendet. Zwei Stück Rinde, drei Stück Schweine und sämtliche Federwild mit verbrannt. Selbst Menschen den konnten nur mit Mühe gerettet werden. Der Schaden ist bedeutend. In einem Stalle soll das Feuer ausgebrochen sein.

(Machband verboten.)

Welken.

Eine frühlingsgeschick aus eherner Zeit von Georg Paulsen.

Im Schutze der Gartenhecke lag der schmale Landstreifen, auf welchem Welken angesiedelt waren.

Das gute deutsche Welken galt zu der Zeit, in welcher diese kurze Geschichte spielt, im zweiten Jahrzehnt unseres Jahrhunderts als die Blume des Mannes, der fast ganz Europa mit ehernem Druck seinem Einfluß unterworfen, des stolzen, übermüthigen und rücksichtslosen Eroberers von der Insel Korfu.

Aber wer in dieser Zeit im deutschen Vaterlande, die doch so wenig, so spärliche Freuden bot, im eigenen Hausweien oder im Gang am Ufch ein paar Welken fand, der hatte doch seine rechte, frohe Verbindung.

So bescheiden blühte das Wanderglein aus dem schirmenden Wäldertrank heraus.

Und so froh doch sah das Wäntlein in die Welt hinein.

Wahne Weisheit erinnerte den deutschen Mann daran, daß er fast kein auf seine Worte und auf sein Handeln erst recht zu achten habe, denn der Jorder und Sonne waren gar viel zwischen Weidlich und Regen.

Und es fehlte doch selbst nicht an solchen, die ihr eigenes Vaterland für klingenden Lohn dem fremden Despoten verkauften.

Zuneh selbst, den unmüthigen Söhnen des Vaterlandes, mochte diese Wäntlich leichtlich klingen, wenn auch in unbedachten Augenblicken sieder ein schriller Ton, die Stimme des erwachenden Gemüths sich hineinmischte.

Aber Aeren, und es waren Männer, die das Herz auf dem rechten Fleck hatten, war

das Klingen des fränkischen Goldes eine Glode der Schande.

Aber des Welkens treuherzig-froher Wied war doch auch ein Hoffungszeichen.

Könnte es denn immer so krauzig und elend klingen im deutschen Vaterlande?

Wäre nicht der alte deutsche Gott denn deutsches Land und deutsches Volk ganz und gar verlassen?

Die Alten, die noch vor fünfzig Jahren bei Hofschach dem Franzmann das Kaufen gelernt, die sagten wieder und immer wieder, bei jeder neuen Pleße, die sie hofften:

"Haltet aus, haltet aus!"

Der alte deutsche Gott im Himmel lebt noch! Der alte einstmals die rechte Zeit kommt, dann schlägt zu!

Heute ist der Franzmann oben. Er wird vielleicht auch morgen noch oben sein. Aber dann kommt an Euch die Reize, und dann schlägt zu, und trefft!"

Und sie hofften und harrten des Tages, an welchem die Reize zum Schlag an sie kam.

Die Geburtsprobe war hart, sehr hart! Der tapere Schill, der die Fahne der Freiheit erprobte, starb in den Strömen von Eral-jund einen christen deutschen Krieter!

Andreas Hofer, der wackere und heldenmüthige und doch so schlichte Volksmann, verlobete auf den Wällen von Mantua, weil er treu dem Vaterlande war.

Schmerzgeschreie zerrißen die deutsche Brust. Tränen flossen über mannde deutsche Wangen, aus Augen, die hart in die ehrene Zeit hinein-schaueten.

Und das Schlimmste war noch nicht einmal gekommen.

Zum Verlust deutscher Freiheit kam die Schande, dem fremden Eroberer noch Dienste zu leisten.

Gegen die, welche man als Gegner des gemeinsamen Interesses, als Bundesgenossen für einen Krieg der Erhebung über des Untergetanen mit Gehör noch einem Uebn voller Schwam ansetzte, mußten deutsche Männer noch ihr Blut im Dienste des Vaterlands veripigen.

Der Stolz bäumte sich auf, die Hand zuckte, um die tödliche Kugel des Gewehrs auf ganz Andere abzuheuern, als für die, für welche der Beschluß lautete.

Und doch ließ ein Augenblick ruhiger Erwägung wieder die Hand sinken!

Eine Auflehnung Vereinslester konnte nicht die Entscheidung werden!

Und dahem droht dann die furchtbare, unerbittliche Rache des Korien!

Hartet aus, wartet ab! — — —

Wie eine Völkerveränderung wälzte sich die aus Norden und Süden, aus Osten und Westen entbotene Armee des Imperators nach Osten.

Das sollte der letzte Schlag sein.

Domit sollte der fränkische Triumph über ganz Europa besiegelt werden.

Ein jogen die Stolgen, vor Uebermuth, vor Siegesbewußtheit strahlend!

Heim kamen die Gedeimüthigen, hungrend, stierend.

Aber ehe noch die volle Gemüthheit obwaltete von dem furchtbaren Schläge, welchen der nordliche Winter in Eis und Schnee den Schaaren des Korien beigebracht, flatterte schon das Gerücht von der Hoffnung auf deutschen Sieg und deutsche Wache von Gau zu Gau!

Und die Herzen hoben sich, die Hände ballten sich. Wo ein Säbel still in der Ecke stand, da zog ihn prägend der Mann, und er blühte befechtigt.

Und der Jüngling schwang das gute Eisen der Frühlingssonne entgegen, das es funkelte und blühte.

Er müdete anjänglich der Arm, so ward er doch bald kräftiger.

Und dann verließ die Uebung ein gutes Schlagen und ein richtiges Treffen.

Und an den Schülern und Läufen alter Gewehre ward gößt und gepugt, die Kugel ward nachdenklich in der Hand gezogen.

Die Waffe hatte ihre Leistungen erwiesen und würde sie wieder erwiesen.

Wenn nur erst die rechte Zeit gekommen war!

Und sie kam.

Mit dem Frühling kam der Schwarm der flüchtenden Eroberer.

Der Mund, der den Deutschen gößt und verachtete Worte gesprochen, hat jetzt leise um Drob.

Und die gerüttelten, herabgekommenen Schaaren schürmten durchs Deutsche Reich. — — —

Dann und wann war wohl noch eine geordnete Kruppe darunter, die ehlichen Dienst that und gute Mannesgüth hielt, wohin sie auch kam.

Doch auch an solchen war kein Mangel, welche nur die zerrißene und zerstückelte Uniform von einer Wäuberbande unterscheidet.

Und wie dem schwachen Ort, wohin sie kamen. Allein Raub und Raubher bestimten das Leben, von Wäldern, von Erbarmen, von Mächtignahme keine, keine Spur — — —

Wie sie durchs Thor ziehen mit wilden Wänt, mit trogigen Mienen.

Gilgertig denken die frieblichen Bürger an die Rettung ihrer Habe.

(Schluß folgt.)

Landschaft der Provinz Sachsen.

In Gemäßheit des § 10 des revidierten Statuts der Landschaft der Provinz Sachsen hat deren Ausschuss das Gebiet der Landschaft in Bezirke eingeteilt und dabei für den **Saalkreis**, den **Stadtkreis Halle** und den **Kreis Merseburg** den Herrn **Rittergutsbesitzer Dr. Neubaur auf Kroßgäß b. Löbejün** zum **Rittergutsbevollmächtigten** ernannt.

Wir bringen dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß der genannte Herr Landschaftsbevollmächtigter jederzeit bereit sein wird, über alle die landschaftliche Abtheilung betreffenden Angelegenheiten Auskunft zu erteilen.

Halle (Saale), den 16. März 1894.

Die **Direction der Landschaft der Provinz Sachsen.**
E. Freiherr von Gustedt.

Am 12. April 1894 und folgende Tage

Ziehung der

IV. Münsterbau-Geldlotterie

zu Freiburg in Baden.

3234 Baar-Gewinne:

Hauptgewinne: **50.000, 20.000, 10.000 M.** u. s. w. ohne jeden Abzug in **Berlin, Hamburg u. Freiburg i. B.** zahlbar.
Original-Loose à 3 M., Porto und Liste 30 Pf. (für Einschreiben 20 Pf. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme das Bankgeschäft

Carl Heintze,

Berlin W., Hôtel Royal

Unter den Linden 3.
Bestellungen bitte ich auf dem Abschnitt der Postanweisung und möglichst frühzeitig zu machen, da Loose kurz vor Ziehung oft vergriffen werden.

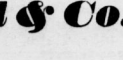
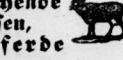
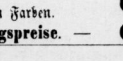
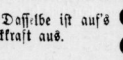
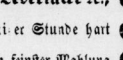
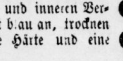
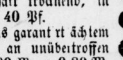
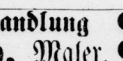
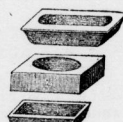
Ed. Klaus, Merseburg.

(Silberne Staatsmedaillen)

(Fernsprecher 27).



Portland-Cement,
Chamotten,
Gyps,
Beel-Einfassungen,
Thonrohre,
Drainage-Rohre,
Futtertröge,
Essen-Ansätze,
Trottoir-Platten,
Flur-Platten,
Dachpappe,
Dachleisten,
Theer etc.
(Eberkeffel etc. leihweise).
Carbolinum,
Silberkies.



Lack-, Firnis- und Farbenhandlung von Fr. Dietrich, Maler.

17 große Ritterstraße 17, empfiehlt

- hochfeinen doppelt gekochten reinen Leinölfirnis, das Beste was es giebt, à 1/2 D. 40 Pf.
- **Fußbodenölarbe**, beste Qualität, schnell und hart trocknend, in jeder dazu passenden gewöhnlichen Nuance, à 1/2 D. 40 Pf.
- **Bernsteinfußbodenölarbe** in 3 Sorten, aus garantirt ächtem Naturbernstein, Trockenzeit in 6 Stunden, la an unbedeutenden Fauerhaftigkeit, Härte u. Glanz, a 1,20 D., b. 1,00 D., c. 0,80 D.
- **Feine Bernsteine** und **Copalacke** zur äußeren und inneren Verwendung. Diese Lacke sind hauchfein, laufen nicht blau an, trocknen schnell, erhalten hohen Glanz, außergewöhnliche Härte und eine polirtartige Glätte.
- **Emalle, Asphaltpapier, Spiritus-, Wach- und Lederlacke** etc., alle in guter erprobter Quaität.
- **Sarag. und Welschlacke** mit schönem Glanz, in ei-er Stunde hart trocknend, à 1/2 D. von 60 Pf. an.
- **Sämmtliche Erd- und chemische Farben** von feinsten Mählung und Deckkraft, aus besten Quellen.
- **ff. Bleiweiß** in gebleichtem Keimel (Syringalös). Dasselbe ist auf's Feinste gereinigt und zeichnet sich durch große Deckkraft aus.
- **ff. Zinkweiß, Metalloxyd, Ocker** etc.
- **Vinyl, Sandpapier, Kitt, Leim** etc.
- **Echt Gold, Schlagmetall, Bronzen** in allen Farben.

Bei Abnahme grösserer Posten Vorzugspreise.

Ein Transport hochtragende und frischmilchende Kühe u. Kalben, Zugochsen, Arbeits- und Wagen-Pferde ist eingetroffen und offerirt preiswerth

Gustav Daniel & Co.,
Weißenfels.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Gähmung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu hiesiger oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung**

zugezogen haben, ist hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, welches in Folge eigenartiger und sorgfältiger Zusammenfügung von Kräutern auf das Verdauungssystem eine angenehme, stärkende u. belebende Wirkung ausübt und desshalb sich bei Kränklichen, die aus „leiblicher Verdauung“ und hieraus entstehender Fehler- und mangelhafter Blutbildung herorgegangen sind, vorzüglich bewährt hat. Es ist das seit Jahren durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannt te

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Subert Ulrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuter-Wein, aus vielfach erprobten und heilkräftig befundenen Kräutersäften mit gutem Wein bereitet, ist das beste Verdauungsmittel; derselbe ist kein Abführmittel, sondern stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuter-Wein schafft eine regelrechte naturgemäße Verdauung nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine anregende und läuternde Wirkung auf die Säftebildung. Derselbe beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, wodurch das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen gereinigt wird, und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch r e g e l m ä ß i g e n Gebrauch des Kräuter-Weins werden solche Magenleiden meist schon in Keime erstarkt, man sollte nicht fäumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, schädlich wirkenden Mitteln vorzuziehen. Als Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Heißhunger mit Erbreechen**, die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** am so häufig auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt und um so fröhlicher wird man damit fortfahren bis zur vollkommenen Heilung.

Bei Stuhlverstopfung, wo die Verdauung, verdorbenen, zum größten Teil in Festigung überleitet, die Eingeweide entzündet und nicht mit **Beklemmung, Kopfschmerzen, Herzflößen, Schlaflosigkeit**, sondern auch **Buranaufstößen in Leber, Milz und Harntrakt** (Schmorrballdellen) verknüpft, schädlichen Abführmittel dem Magen, gestören die Verdauungsorgane und verschlimmern das Uebel. Je länger je mehr Kräuter-Wein aber bereit alle Unbequemlichkeiten, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entlastet durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen, ohne ein Abführmittel zu sein!

hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung, meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei **gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverfinsternung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten**, fassen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein befestigt die Nerven, der gesunden Lebenskraft einen frischen Impuls zu geben. Kräuter-Wein regt den Appetit, befördert die Verdauung und Ernährung, befeuchtet und bereinigt die Blutbildung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beugt die erregten Nerven und schafft den Kranken infolge ausgiebiger Ernährungsfähigkeit gesundes Blut, neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in **Merseburg** in beiden Apotheken, in **Leipzig**, **Chemnitz**, **Quesfurt, Halle, Schleißh. Köhlich, Eisleben, Lützen, Markranstädt, Dürrenberg, Saaga, Bamberg, Leipzig** in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hub. Ulrich, Leipzig**, Weststr. 82, drei und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Theilen Deutschlands **porto- und kistenfrei**.

Hypothekengelder

im Betrage von **15.000, 3 mal 5000, 3 mal 6000, 5 mal 3000, 2000 und 1500 Mark** sind sofort bew. 1. April cr. auszunehmen durch **Carl Rindfleisch**, am Neumarktthor 1.

Zweitausend Centner gutes Wiesenhheu

in kleinem Feldheu **u. reichliches Feldheu** liegen gegen Baarzahlung und zu Tariffpreisen vor Abfuhr bereit auf **Rttgt. Zöschchen-Unterhof** (a. d. Merseburger-Keipziger Chaussee).

Saat-Sajer

sehr schöne Sorten, empfiehlt **Carl Herfurth**.

Ein 4-jähriger, br. Wallack (Siamrosenart), sehr kräftig und jugendl., ist preiswerth zu verkaufen. **Gaßhof, „Deutscher Kaiser“.**

Ein Garten

wird für diesen Sommer zu **mieten** gesucht. Bitte um gefällige Mittheilungen Markt 11, 1.

Vertreter

in **Merseburg** zum Engros-Verkaufe in Gebinden von garantirt reinen, feinsten und wohlgeschmeckten **Körnerweinen** (Spezialität für Vorbezug-Wein) sucht die **Com. G. Weiskopf & Co., Wein- u. Schöneberg b. Berlin**, Hauptstraße 149. Gefl. Offerten mit Referenzen.

Musik!

Offern finden bei Unterzeichnetem **Ehrene adhibitor Eltern freundliche Aufnahme.**

Musik-Institut Markranstädt, F. Rohland, Director.

Eine große Wohnung ist zu vermieten und sofort zu beziehen **Lousenstraße 1.**

Markt 34 ist die II. Etage per 1. April cr. zu vermieten.



Das größte Korbwaren-Lager von W. Kunth

Korbmachermstr., **2 kleine Ritterstraße 2**, bringt zur Frühjahrssaison sein großes, in allen Neuheiten assortirtes **Kinderwagenlager** in empfehlende Erinnerung, und sichere meiner werthen Kundenschaft die **billigsten Preise** zu.

Alte Wagen werden wieder neu hergestellt und auch in Zahlung genommen.



Gebrauteten **Welaung-Java-Kaffee** 10 Pfund-Postfach 12 W. **Echt Holländische Kaffeebohnen**, kräftig, pr. 10 Pf. **Sad 11 W. 500 hochfeine, schönbräunende Java-Sumatra-Cigarren** 14 W. **Holl. Rauchtabak** 10 Pf. **Bad 7 W.** **solistric u. franco gegen Nachn. W. Breuter G. Kemper in Arsdorf bei Wegberg, holländische Grenz.**

Verkaufe 1. April cr. mein **dunfelbraunes Wallack**, gut geritten, ganz sicherer Einspänner, für den billigen Preis von 400 M.

Otto, Inspektor, Baumersroda bei **Freiburg a. M.**

Ein tafelförmiges **Clavier** billig zu verkaufen **Postgebäude, 2 Treppen rechts.**

Ein **Gänsehüter** sucht die **Gemeinde Kapitz**

Dank!

Unser Kind **Anna** litt seit 3 Jahren an **Cerebralen**, besonners aber an **starker Schwerehörigkeit**. Das Kind hörte fast gar nicht mehr, man mußte sehr laut sprechen, wenn sie etwas begreifen sollte, was auch der Lehrer in unserem Ort befehlen kann. Ein Spezialarzt für Ohrenleiden wollte unser Kind heilen, aber wie er sagte, nur durch Operation. Da uns dies zu gefährlich schien, baten wir den **homöopath. Arzt, Herrn Dr. med. Volkening in Düsseldorf am Rhd.** Durch die innliche Argente, die wir von ihm geschickt bekamen, heilte das jahrelange Uebel; die **Schwerehörigkeit** ist fast gar nicht mehr, man mußte sehr leise sprechen, so daß unser Kind wider Willen hört, was jeder im Orte befehlen kann. **Herrn Dr. Volkening** unsern innigsten Dank.

Schneidermstr. **Peter Bubs** u. Frau, Woblfaffen bei **Saarlouis**.

Alle Annoncen vermittelt prompt u. billigt an sämtliche Blätter Rudolf Mosse

Annoncen-Expedition in **Merseburg**

Vertreter **Herr A. Wiese**.

Kostenanfrage, Katalog und jede Auskunft in **Interrogationsangelegenheiten** werden gern gratis erteilt.

Eine herrschaftl. Wohnung

enthaltend 6 Stuben, 4 Kammern, Küche nebst Zubehör ist zu vermieten und 1. Oktober oder auch früher zu beziehen **Balleische Straße 10.**

2 freundl. geleg. Zimmer

siehe mit möblirt, mit u. ohne Schlafstube, sind getrennt oder im Ganzen, mit oder ohne theilweiser Pension sofort zu vermieten **Gothastraße 22.**

Wagen (neue)

und ein **Break** zu verkaufen im **Gaßhof** zu **Gr. Sorbitz**.

Der Weg über meine Wiese, am **Greppauer Damme** gelegen, ist b. i. **5 W. Strafe verboten.** **W. Wolfau, Hagemann,**



Gardinen, Teppiche, Möbel- und Sophastoffe, Linoleum und Wachstuche,
Bett-, Tisch- und Kommoden-Decken
 empfiehlt in großer Auswahl enorm billig
Merseburg. Verkaufshäuser: Otto Dobkowitz. Mücheln.

Regen-Mäntel, Jaquets, Capes, Umhänge etc.
 empfiehlt in unübertroffener Auswahl zu bekannt billigsten Preisen am Platze
Verkaufshäuser: Otto Dobkowitz.
Merseburg. Mücheln.

Sensationell! Unglaublich

und doch wahr
undenklich billigen Preisen
 ist es, daß wir unsere Kleiderlager in Herren- und Knaben-Garderoben zu

Wahrheit

Vorsicht

Preiscourant

- 5000 Confirmanden-Anzüge, berechn. durch ihre Güte und Güte, zu hohen Preisen, 6, 8, 10, 14-20 Mk. Prima Prima.
- 5000 Sommer-Valetots in den neuesten Farben, überall 15 Mk., beim Kleiderpascha nur 8 1/2 Mk.
- 5000 kompl. Anzüge unübertroffen, überall 20 Mk., beim Kleiderpascha nur 12 1/2 Mk.
- 5000 Hosen, gestreift und karriert, dauernd, beim Kleiderpascha nur 3 1/2 Mk.

Welt-Haus Kleiderpascha,
94 Leipzigerstr. 94.
Halle a. S.

Beim Einkauf von 20 Mk. Reise vergütet! Der Kleiderpascha.

Lebende Suppenkrebse, frischen Zander und Schellfisch, neue Malta-Kartoffeln, frischen italienischen Blumenkohl, frischen Kopf-Salat, frischen Odenwalder Waldmeister empfiehlt
C. L. Zimmermann.

Germanische Fischhandlung

frisch auf Eis:
 Schellfisch, Cabeljau, Zander, Karpfen u. Kieler Rüdlinge, Aale, Lachsbrühe, Sprotten, Neunaugen, Delicatebrühe, Hummer, ff. Cavari, Räucherlachs, ff. Weisling, Blut-Äpfelchen, Citronen, Feigen, Datteln.
W. Krämer.

Margarine

kauft man nur am besten und billigsten das Pfd. von 80 Pf. an in der
l. Special-Butterhandlung, Burgstr. 18.

Als vorzügliche Tafelbutter empfehle ich:
Wiener Süsrahm

Süsrahmbutter, 9 Pfund netto, franco **Mk. 7.50.**

Bienenhonig, 9 Pfund netto, franco **Mk. 4.75.**

Gänsefedern, schneeweiß, dauern reich, fein gefächelt, v. d. Pfd. **Mk. 2.20,** ungeschliffen **Mk. 1.70.**

Mastgefügel, frisch geschlachtet, als: Enten, Gänse, Poularden, 10 Pfd. **Mk. 8.00.**

Kamarring, 1 Laste (Walg),

Die Weingrosshandlung

A. Burghardt

in Erfurt und Ruppertsburg in der Alpenstraße empfiehlt ihr bei Herrn Hermann Plautsch in Merseburg bestehendes Commissionslager zur geneigten Beachtung. Sämtliche Weine, für deren Reinheit auf Grund amtlicher chemischer Untersuchungen Garantie geleistet wird, werden zu denselben Preisen abgegeben, wie in Erfurt.

Gieseler's Restaurant

Gottfriedstraße, empfiehlt 3, bevorstehenden Feiertagen seine Localitäten zur gefälligen Benützung, insbesondere auch **Gesellschafts- und Billardzimmer.** Während der Feiertage neben **ff. Dettler'schen Lager, ff. "Bockbier", Fettig gratis.** Zum Frühstück am 1. Feiertag: **Ragout à la, außerdem russischen Salat, junge Taube, Mal u. Spring in Gelee etc.**

TIVOLI.

Den 1. Osterfeiertag, Abends 8 Uhr.

großes Concert,

gegeben von der vollständigen hiesigen Stadt-Orchester unter Leitung des Stadtmusikdirektors Hrn. J. Kumbholz.

Program:

1. Hofball-Marsch von Speiser.
2. Ouverture i. Op. „Der Freischütz“ von C. M. v. Weber.
3. Gavotte a. d. Op. „Der Tempel“ von Nicolai.
4. Hochzeitsmarsch, Walzer von Bilse.
5. Fantaisie a. Bellini's Oper „Die weiße Dame“.
6. Ouverture i. Op. „Die Musfanten“ von Flotow.
7. Militär-Fantaisie f. Violinen, Leonard, vorgetragen von Herrn Krumbholz.
8. Finalet a. d. Op. „Der eiserne Ritter“ von Bartleb.
9. Aubade aus Maries von Lacombe.
10. Schur Wurr! Polpo v. v. Schreiner.

Feindschlösschen.

Am 2. Osterfeiertag: **Tanzmusik.** Es ladet dazu freundlich ein
A. Kießler.

Schkopau.

Montag, den 2. Osterfeiertag, von Nachm. 3 Uhr ab:
Tanzmusik, zu wozu freundlich einladet
A. Kirchhof.

† Todes-Anzeige. †

Unser o. b. Abend 10 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Bildhauer, **Carl Trübner** im hohen vollendetem 67. Lebensjahre. Dies zeigen mit der Bitte um stillen Beileid an

Die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 2 Uhr von der Leichenhalle des Altenerburger Friedhofes aus statt.

† Todes-Anzeige. †

Seute früh 7 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vater, Bruder und Schwager, der Quäbesser, Ortsherr und Kirchenrat
Ferd. Busch

im 53. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetriibt an mit der Bitte um stillen Beileid
 Burgstr. a. n. v. 21. P. Nr. 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 24. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

† Todes-Anzeige. †

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß heute unser theuerster, liebe Vatter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, Wittfrau **Wilhelmine Spatzier** nach langem Leiden im 75. Lebensjahre sanft entschlafen ist.
 Meuchau und Wiesenburg, den 21. März 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittags 4 Uhr statt.

Zu der aus Anlaß des Wegganges Seiner Hochwürden des Herrn Pfarrer C. Nolte am **26. d. Mts. Abends 7 1/2 Uhr,** im „Tivoli“ stattfindenden
Abschieds-Feier
 werden hierdurch sämtliche Mitglieder der hiesigen katholischen Gemeinde höflich eingeladen.
Die Gemeindevertretung.

Bandwurm-Zeugniß.

Ich bezeuge öffentlich, daß ich von **Bandwurm mit Kopf** innerhalb 1 Stunde durch unerschütterliche, leicht zu nehmende Mittel, ohne Vorwurf befreit wurde. Agathe Jaeger, Straßburg.

Wurm-Symptome.

Abgang fäulnisähnlicher Stühle etc., Darm-tarthe, Darmkämpfe, Bauchschmerz, Ausreibung des Unterleibes, Blähungen, Bewegungsgefühl im Bauche, Rollern, Verbaunngsschwäche, Magenbeschwerden, Sodbrennen, Aufstößen, Erbrechen, Uebelkeiten, Appetitlosigkeit, wechselnd mit Beschlingern, Widerwillen gegen gewisse Speisen, überlebender Athem, unregelmäßiger oft schmerzhafter Stuhl, Juden im Alter, Verschleimung, belegte Zunge, übler, bitterer Geschmack, Abmagerung, Gesichtsblassheit, wechsellnd mit matter Blut, blaue Ringe um die Augen, Mattigkeit, Niedergeschlagenheit, veränderliche, launenhafte Stimmung, unruhiger Schlaf, Schwindel, Ohrenausen, Kopfschmerzen, Frosteln, Nervosität, Aufgereiztheit, Ohnmachten, Herzlopfen, Regeldörungen. Tausende geheilt. Genaue Bericht und Altersangabe erbeten. Resubnt nach allen Gegenden. Adresse: **„Karrer-Gallati in Romlang (Baden).“**

Sämtliche Neuheiten der Frühjahrs- u. Sommer-Saison
 empfehlen **Geschw. Otto.**
 Hüte zum Waschen und Modernisten werden angenommen.

Tapeten

offerirt **A. Schild,** Tapeteier, a. d. Geisel 1.

Weisfuttermehl,

von M. 3 pr. 50 Ko. an, nur waageweise
 u. O. Liders, 2 ampfermühle, Hamburg

Rossmarkt 5

bei **J. Bichter,** zu vermieten und 1. April zu beziehen:
 Ein Laden: **Mk. 150;**
 Eine Werkstätt: **Mk. 60.**

Oberaltenburg 2,

Barteremohnung, für 220 Mk. incl. Wasser an ruhige Leute; 1. Juli zu vermieten.

Verantwortlich für den Redaktions- und Anzeigenzettel: **J. Stiebig** in Merseburg. — Druck- und Verlagsanstalt von **H. Leibholz**, Merseburg, Altemburger Schulplatz 5.

Beilage zum Merseburger Kreisblatt.

Nummer 69.

Freitag, den 23. März 1894.

67. Jahrgang.

Ludwig Kossuth †

Ludwig Kossuth ist Dienstag Abend 10 Uhr 55 Minuten im Alter von nahezu 92 Jahren in Turin gestorben. Sämtliche Väter ohne Unterschied der Partei sind am Mittwoch mit Trauerband erschienen. Zahlreiche Häuser haben Trauerfahnen gehißt. Die Turiner Municipalität hat einen Blag im Pantheon berühmter Männer auf dem Kirchhofe in Turin zur Bestattung Kossuths, sowie ihre Theilnahme an der Beerdigung angeboten. Die Leiche wird zunächst einbalsamirt werden und im Sterbehause verbleiben, bis endgültige Verfügungen für die Ueberführung nach Pest getroffen sind. Auch die Leichen der Frau und der Tochter Kossuths, welche auf dem englischen Kirchhofe in Genua beigesetzt sind, sollen nach Pest übergeführt werden.

— Die Unabgängigkeitspartei fordert, daß Kossuth dielehen Ehren von Deak und Androssig erwiesen worden und das die Verdienste Kossuths durch ein besonderes mit der Sanction der Krone versehenes Gesetz anerkannt werden. Dazu ist jedoch keine Aussicht vorhanden. Weiter wird den Verdiensten Kossuths bis zum Jahre 1848 würdige Anerkennung sollen.

Provinz und Umgegend.

† Freyburg, 20. März. Am gestrigen Abend bot der Wind von 10 Uhr an eine eigenthümliche und seltene Erscheinung, indem er von einem großen, rothgelb schimmernden Dunst freigegeben war. Das Phänomen dauerte bis zur Mitternacht, ab dann verflüchtete sich der Himmel und es trat leichter Regen ein.

† Eisenberg, 23. März. Durch Kaiserliche Cabinetsordre vom 14. d. M., gerichtet an Herrn Gg. Bergath Meißner herr, sind die im März v. J. von hiesiger Strafammer wegen Landfriedensbruch, schwerer Körperverletzung u. d. Verurtheilten Vergleiche z. Viebau und Gesejens begnadigt worden. Es handelt sich dabei um jenen blutigen Zusammenstoß reichsruerer Vergleiche mit Sozialdemokraten anläßlich einer sozialdemokratischen Versammlung hier. Die Affaire hatte seiner Zeit die Verurtheilung von sieben Vergleichen und von zwei Sozialdemokraten zur Folge. Es wurde auf Strafen bis zu 9 Monaten Gefängnis erkannt. Die Strafen waren von den Verurtheilten noch nicht angezogen.

† Saale (22). Am Geburtstage des verstorbenen Kaisers Wilhelm I., findet in Gera die feierliche Entwallung eines ihm zu Ehren errichteten Denkmals statt. Das im Jahre 17 Meter hohe Denkmal zeigt auf einem Unterbau aus rothen Granit mit vorgelagerten Stufen und Esquaden das überlebensgroße Ritter-Standbild des Kaisers, und zwar den Kaiser auf einem in voller Gangart befindlichen Parapet. Die Vorderseite des reichgegliederten Sockels bildet in einer im Unterbau befindlichen Nische die Wüste Kaiser Friedrichs in 1/4, solcher Königsgrube, während die beiden Seitenwände die mit Lorbeer- und Eichenzweigen umarmten Brustbilder Bismarcks und Wolffs umfassen.

† Coburg, 20. März. In verfloßener Woche gollirte hier eine Opernängerin in zwei Acten auf Engagement. Das Auftreten der Sängerin galt als ein verheißtes. Am Sonn-

abend Nachmittags fand man das Fräulein in der Hülle einer hiesigen Wadentheil mit durchschnittenen Halsadern. Sie wurde nach dem Hospital gebracht, doch scheint wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens vorhanden zu sein. In einem Briefe, den die Lebensmüde zurückgelassen, benachrichtigt sie die Polizei von dem Vorhaben, und bittet ihre Leiche liegen zu lassen, bis ihre Verwandten aus Prag und ihre Freunde aus Badenweiler gekommen seien.

† Braunschweig, 20. März. Im Braunschweiger Volke erregt sich, wie das Braunschweig. Tagblatt, mittelt, ein hiesiger Einwohner aus Grundbesitzverhältnissen zeitweilig an Bekleidet im freien. Inzwischen hat die hiesige Kreisdeputation Ermittlungen angestellt, und diese haben ergeben, daß noch andere Personen aus G. hiesig hiesig sind ohne Kleidung spezieren gegangen sind. Nunmehr hat die Kreisdeputation ein Verbot des Spazierengehens im Braunschweig für das genannte Holz erlassen, und gleichzeitig die Akten an die Amtsverwaltung abgeben.

† In der großen Braunschweiger Papierfabrik Wendenhausen bei Braunschweig flog ein Kessel in die Luft. Der Feiler wurde in Stücke gerissen, ein anderer Arbeiter schwer verletzt. Große Vermählungen wurden angeordnet.

† In ärztlichen Bezirkeverin in Leipzig war von einem Militärärzte der Reserve der Antrag gestellt worden, zwei Mitglieder, die sich offen zur Sozialdemokratie bekannten, aus dem Verein auszuschließen, da sonst sämtliche Militärärzte der Reserve gezwungen seien, ihren Austritt aus dem Verein zu erklären. In seiner letzten Sitzung nun hat der ärztliche Bezirksverein eine Beschlusse über die Ausschließung der beiden Mitglieder abgelehnt. Wasgehend für diese Entscheidung waren besonders die Folgen, die ein zustimmender Beschluß im Gefolge habe. Auch sei der ärztliche Bezirksverein kein politischer, sondern ein Berufsverein, der sich nicht um die politische Meinung seiner Mitglieder zu kümmern habe. Auf den weiteren Verlauf der Angelegenheit darf man gespannt sein.

† Dresden, 20. März. Eine schwere Havarie erlitt heute früh ein Schiff der Reichs-Post auf der Elbe bei Magdeburg. Der Kapitän, auf der Fahrt von Völsch nach Hamburg begriffener großer Uebeln an der hiesigen Ausgüßbrücke. Der unter Führung eines Posten stehende Kahn ist offenbar etwas nach rechts aus dem Fahrwasser gekommen, was durch den unerwartet eingetretenen dichten Nebel erklärlich ist, plötzlich ist dann die Brücke beobachtet, und wie der Augenblick zeigt, ist der Kahn mit der Spitze gegen den Kahn auf rechter Seite gestößt. Hierbei hat der Anker sich in das Schiff eingeklemmt, wie die Deffnungen in der Wand beweisen, und der Kahn hat sich nach Rechter Seite gewandt, vor den 5. und 6. Bogen gelegt. Man brachte alsbald zwei Leere Kähne an das verunglückte Fahrzeug und begann mit zahlreichen Hülfskräften eine Entladung des Kahnens. Freilich blieben die von der Jucker, Wehl und Wais bestehende Besatzung nicht voll abgehoben werden können, da der Kahn an mehreren Stellen tief im Wasser liegt und am Hintertheil bereits das Wasser über Bord schlägt. Das Schiff hat offenbar schon fast gänzlich unter und wird bei dem großen Wasserdruck schwerlich im ganzen abzurufen.

† In. Durch den Unfall ist die Thalstiftfahrt vorläufig ganz gestoppt, was bei dem jetzigen günstigen Wasserstand, welcher eine volle Ausnützung des Raumes zuläßt, von den zahlreich an der Wasserfahrt behinderten Schiffen schwer empfindlich war.

† Weiden, 21. März. In der vergangenen Nacht wurde unsere Stadt zum dritten Male in diesem Jahre von einer Feuersbrunst heimgelacht. Es brannten bis auf die Grundmauern nieder, mindestens 10 Familien obdachlos wurden und theilweise ihre Habe, die nicht versichert war, verlustig gingen. Ueber die Entstehungsurache ist bis jetzt noch nichts bekannt geworden. — Durch die eingetragenen Erörterungen ist es am gestrigen Tage der hiesigen Polizei gelang, einen Verbrecher zu entlarven und festzunehmen, der wegen schwerer Diebstähle in 12 Fällen und verurtheilt schweren Diebstahl vom Königlichen Landgericht zu Weiden zu 10 Jahren Gefängnis verurtheilt, am 30. October vorigen Jahres aber aus dem Gefängnis durch ein Verbrechen in Schließen entpflanzte und unter falscher Flagge in Deutschland umhergerast war. Es ist dies ein 18 Jahre alter, aus Weiden gebürtiger Former, der es bisher verstanden hatte, Behörden und Polizeibehörden durch Vorlegung falscher Legitimationspapiere zu täuschen und sich dadurch seiner Verhaftung zu entziehen. Vor seiner Abreise an das hiesige Kgl. Amtsgericht gelang es schließlich zu, mit dem gesuchten Former identisch zu sein.

Stadt und Umgegend.

(Wir ersuchen alle Freunde unseres Blattes in Stadt und Land interessante Mittheilungen und zum Abdruck willkommen zu lassen. Ansehen werden gern zurückgesendet.)

Merseburg, 22. März 1894.

(*) Der Charfreitag ist der Begründer der jetzt wüthendsten Possenspiele, die man bis zu Anfang dieses Jahres überhaupt namentlich in den süddeutschen Gebirgsgegenden allgemein pflegte. Die napoleonischen Kriege mit ihrer allgemeinen Verberung haben die Lust zu Schaustellungen und den Sinn für Romantik weggeholt, daß erst die neuere Zeit wieder dazu gekommen ist, diese Possenspiele neu anzulegen. Die Anfänge stammen aus der frühesten christlichen Zeit und bestanden darin, daß man die erschütternde Leidensgeschichte unseres Heilandes lebendig darstellte, was auf Herz und Gemüth des Volkes einen solchen Eindruck machte, daß die Zuschauer in Schauern herbeiströmten. Denn es wurde damit einem Bedürfnis entgegen, dem Verlangen, sich in weltbewegende Ereignisse durch direkte Anschauung zu versetzen. Es ist selbstverständlich, daß diese Possenspiele nicht vom Standpunkte der Kunst aus beurtheilt werden dürfen, da für das geistliche Publikum werden die einfache natürliche Sinn sein Verständnis haben kann und nicht soll. In seinem Kreise wirkte das Possenspiel ebenso ergreifend, wie die größte Tragödie in der vornehmsten Residenz.

† Inwaldtäts- und Alters-Verfälschung. Inzwischen ist die Frage, ob die in der Versicherungsrichtiger Beschäftigung lebenden Gesellen von Staatsbe-

amen oder pensionirten Staatsbeamten als versicherungspflichtig zu behandeln oder ihnen das Recht auf Befreiung von der Versicherungspflicht zu gewähren sei, waren die Ansichten bisher getheilt. Das Reichversicherungsamt, welchem der Vorstoß für die Pensionirten der Arbeiter d. St. z. befohlen hierüber Vortrag gehalten hat, hat sich unter Vorbehalt einer insanzellen Entscheidung dahin ausgesprochen, daß es mit dem Wortlaute des Inwaldtäts- und Altersversicherungsgesetzes nicht vereinbar ist, die Gesellen genannter Beamten für nicht versicherungspflichtig zu erachten oder sie von der Versicherungspflicht auf ihren Antrag zu befreien. Das Reichversicherungsamt empfiehlt darauf hinzuwirken, daß die Versicherungspflicht dieser Personen, soweit nicht etwa die Vorschriften unter L. A. I. des Bundesratsbeschlusses vom 27. November 1890 und 22. Dezember 1891 auf ihre Thätigkeit Anwendung finden, im Bereiche der Staatsverwaltung allgemein anerkannt werde. Die Bezirksausstöße sind entsprechend benachrichtigt worden.

† Prüfung der Verordnungen der preussischen Bezirksregierungen. Das Berliner Kammergericht hat durch eine fähig erlangene Entscheidung eine Verwaltungsordnung alsbald für nicht rechtsgültig erklärt, weil sie die Bestimmungen der zum Polizeiverwaltungsgesetz erlassenen Ministerialverordnung zumider in der Uebereinstimmung nicht als polizeiliches Schriftstück, Polizei-Verordnung oder Polizei-Bekanntmachung bezeichnet war. Die Minister des Innern und der öffentlichen Arbeiten weisen deshalb die Regierungspräsidenten etc. an, die von den Bezirksregierungen erlassenen Verordnungen sämtlich einer Prüfung in der angegebenen Richtung zu unterziehen und erforderlichenfalls ihre Veröffentlichung unter Beobachtung der Bestimmungen des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung zu veranlassen.

— In Gestern Vormittag fand im oberen Saale des alten Rathhauses die öffentliche Prüfung und der Schluß des 25. Kurus der hiesigen landwirthschaftlichen Winterschule statt, wozu sich die Mitglieder des Kuratoriums der Schule, sowie zahlreiche Angehörige der Schüler eingeladen hatten. Nach Verlesung eines Schriftwortes seitens des Herrn Direktors Glag prüfte derselbe die 2. Klasse in Chemie, Herr Oberlehrer A. D. Genert die 1. und 2. Klasse in Anatomie, Herr Lehrer G. Empler die II. Klasse in Physik, Herr Gymnasiallehrer Dr. W. J. Hof die I. und II. Klasse in Geographie und Herr Lehrer Krelling die II. Klasse in Naturgeschichte. Außerdem wurden noch von einigen Schülern der I. Klasse kürzere freie Vorträge über „Genossenschaften“, die „Reichsfinanzverwaltung“, die „Kartoffelkrankheit“ gehalten. Das Ergebnis der mündlichen Prüfung war ein höchst befriedigendes und befähigte von Neuen den alten guten Ruf der Schule. In gleicher Weise zeugten die ausgetragenen schriftlichen Arbeiten und Zeichnungen der Schüler von dem auf dieselben verwandten großen Fleiße. Nach Schluß der Prüfung richtete der Vorsitzende des Kuratoriums, Herr Graf Dönhof, noch eine Ansprache an die Schüler, in welcher er dieselben ermahnte,

(Nachdruck verboten.)

Villa Duwald.

Roman von H. Gieseler.

(23. Fortsetzung.)

Mr. Smith lächelte, lächelte wie in latter Bekleidung, sein Opfer so nahe zu haben, und sagte dann in demselben lauten Deutsch, mit dem er wohin dem Spieler sein Geld angeboten: „Jetzt, mein Herr Duwald, ist es wohl an der Zeit, Verrechnung zu halten, ich warte ab, laß mich, fündete beinahe ein Lebensalter hindurch, ist es nicht so? Und nun möchte ich das Kapital noch verwalten, möchte mich noch an dem Klange des Geldes freuen, des Geldes, das sich verpöppelt haben muß durch Zins und Zinseszins, denn es ruht in sicheren Händen, der Verwalter war treu, der Bankier ein geschickter, ein kluger Kopf, ist es nicht so, mein Herr Duwald?“

Ein Krampf lief über die bleichen Züge des Gefragten, ließ jeden Nerv, jede Faser erbeben, um gleich darauf eine fast widerstandlose Ruhe Platz zu machen, die sich über das Antlitz lagerte. „Ich kenne Sie nicht,“ sagte er mit offener Höflichkeit, „und bin erkrankt, meinen Namen von Ihren Lippen zu hören.“

Mr. Smith trat einen Schritt näher und übergab seine weißen Wangen breitete der Horn eine leichte Röthe. „So wohl ich Ihnen eine Geschichte erzählen, Herr Duwald, eine kleine einfache Geschichte, die nicht mir, nicht Ihnen zu viel Zeit rauben und die einen seltsamen Gegenstand zu den raufenden Wägen, den singenden Vögeln bilden wird. In der Hauptstadt war's, wo zwei Häuser ihre Klauen nachbarlich aneinander lehnten, zwei Familien in freundschaftlichen Beziehungen zu einander lebten, ihre Söhne, ungleich im Alter, aber gleich an

jugendlicher Kraft, jugendlichem Feuer, ein festes Schicksal und Trugbildnis schloßen, von dem sie annehmen, daß es nicht Zeit, nicht Veränderung der Verhältnisse lösen könne. Keine Änderung der Verhältnisse, hören Sie mich, Herr Duwald, und der eine hielt dies Abkommen, er ging nach dem Tode seiner Eltern, nachdem er Herr eines ziemlich bedeutenden Vermögens geworden, zu seinem Freunde, der gleich ihm bewußt, eine Kaufung zu belegen hatte, denn die reiche Erbschaft, die er erwartet, war zum größten Theil illusorisch geworden und er sagte ihm: „Was mein ich, soll Dein Erb-Vertrag, nimm die Hälfte meines Vermögens, ränge und erwerbe weiter und es wird mich freuen, an den Grunde Deiner Glückseligkeit ein wenig mitgebaut zu haben.“

„Und er nahm dies Geld, Herr Duwald, nahm es unter Versicherungen seiner Dankbarkeit, um gewagte Speculationen damit zu beginnen, die ihm schon vorher auf dem Spiel der Aufregung getrieben hatten, und die nun mit dem gezeichneten Vermögen ihm einen Reichthum einbrachten, der sich schnell zu fast schwindelhafter Höhe steigerte. Der andere arbeitete, rang und strebte auf einfachem, bescheidenem Fuße, in begrenzten Verhältnissen und einfachem Leben, denn er hatte sich nicht gleich dem Freunde, vermählt, und wenn er Anfangs die Primaherz Herbergs wie seine eigene betrachtete, so gelangte er bald dahin, die luxuriösen Wägen für taub und ungemächlich, das rafflose Leben und Treiben in demselben für ermüdend, die ewigen Gespräche über Geld und Erwerb für kalt und heillos zu halten, herauszufühlen, daß er in den märchenhaften Bau auf goldernen Säulen nicht passe, daß er eine Wölfe in dem Leben seines Freundes, einen Schatten auf seiner Bahn bilde, und er verschwand aus seiner Nähe,

verschwand aus der Residenz, in der er nicht mehr leben mochte, nachdem er eine Täuschung zu belegen hatte.

„Jahre gingen hin, Georg Schmidt hörte nichts anderes von Herbert, als daß alle seine Unternehmungen vom Glück begünstigt seien, er selbst aber auch völlig in Berechnungen und Speculationen aufgehe und, als er genötigt wurde, eine übersehbare Weise in Handelsinteressen anzutreten, kam es ihm gar nicht anders in den Sinn, als sein mühsam erworbenes, mühsam erpartes Vermögen einem so sicheren Hause wie dem seines ehemaligen Freundes anzuvertrauen. Zu diesem Zwecke unternahm er die Reise nach der Hauptstadt, durchschritt die wohlklimatischen Straßen, sah mit Gefallen die nicht zu bezeichnen sind, auf sein altes, mocht es Vaterhaus, das nun so baufälliger aussah, je prächtiger der Palast des Bankiers sich daneben erhob, und betrat letzteren, um sich, mit kurzem Gruß an dem Diener vorübergehend, nach der Stube Herbergs zu begeben.

„Was an mein Lebensende.“ — Mr. Smith machte eine Pause, glitt mit der Hand leicht über die Stirn und blies sie starr auf Herrn Duwald, der mit verträumten Armen am Stuhle saß, „bis an mein Lebensende werde ich mich freuen, Sie erinnern, das ist mit warmen Gefühlen alter Freundschaft betrat, und in welchem Verlaufe erdacht, Verzicht an dieser Verzicht wurde. Es war halbunsel in dem Räume, denn die Vorhänge hingen in dichten Falten an den tiefen Fensterbänken herab, die so gut jemand zum Versteck dienen konnten, welche Teppiche dämpften den Schall der Schritte, machten aus mein Kommen unhörbar und ließen mich ein paar Worte des Gesprächs anfangen, das zwischen Herbergs und einem älterem Mann gepflogen wurde, der in eberbettinger Haltung vor ihm stand.

„Unhaltbar, Herr,“ sagte er kummervoll, „was wir der Welt bieten, ist eine Wüste, leerer, glänzender Schein, ein Tag wie der andere kann Markt bringen, und wie es dann weiter werden soll, mag der Herrgott wissen.“

„Was,“ der Bankier lachte geringthätig, „sehen Sie keine Dingsgipfeln, alter Mann; wer den ersten Platz in meinem Comtoir inne hat, muß sich einen freien Blick bewahren und sich hüten, Falschein laut werden zu lassen, hören Sie wohl, zu sprechen, wo Schwärzen und Nichtsdaan treten.“

„Der Andere fauchte tief auf, ich aber stand wie traumbeben, wie in tödlichem Schreden erkrankt, denn wer, wer hatte Recht in diesem Zwiegespräche, der laute, spöttisch blühende Herr, oder der besorgte, grauhaarige Untergebene? Eine Stunde darauf hatte die Situation geändert, der Bankier war zurück, ich vorgezogen, und in meine Hand, in die Hand hier.“ Mr. Smith hob seine trübere Rechte empor, „sahm Herrbert Duwald, daß seine Verhältnisse wohlgeordnet, sein taunmännlicher Kopf unangekört sei und daß mein Vermögen bei ihm so sicher wie bei der Königin des Vant ruhe. Ich ließ mich einlassen durch süße Reden, sanfte Vorspiegelungen, durch Versicherungen einer Freundschaft, die mich einst glücklich gemacht und die ich erlösen gedächte hatte, durch ein zeitweiliges, das man nur mir zu Ehren veranlaßte, gab mein Geld ihm, mein saurer erworbenes, rechtlich erpartes Geld und erlöste es, daß ich drei Tage später, als ich in Hamburg ein nach Amerika bestimmtes Schiff bestiegen, eine Minute vor der Abfahrt von dem Falle des Hauses Duwald hörte.

(Fortsetzung folgt.)

Charfreitags halber fällt die nächste Sonabends-Nummer des „Kreisblattes“ aus.

auf dem Grunde, den die Schule gelehrt, sich fort zu arbeiten, das theoretische Gelernte in der Praxis zu verwirklichen...

Das Gelingen mit Fleisch und Fleischwaren hatte eine Polizeiverordnung verboten, ist jedoch auf Antrag eines Intercessoren durch gemeinsame Verfügung der zuständigen preussischen Behörden aufgehoben worden...

Der Stat. ein mathematisches Meisterstück. Es wird geschrieben: Das Kartenpiel verlangt seine Abmischungen und Mischungsregeln...

Concert. Das bevorstehende Osterfest wird unserer Stadt in musikalischer Beziehung einen außergewöhnlichen Genuss bringen...

Schon wieder hatte die Strafkammer in Halle einen jenen Anwalt abzurufen, der mit cynischer Hochheit seine Wägen misbraucht...

volle Strenge des Gesetzes und verurtheilt zu 2 Jahren 1 Monat Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust...

Vermischte Nachrichten.

Kermalige Karlsruher Kur des Reichsanwalters. Da die dreijährige Reichsanwaltschaft für ihn erreicht hätte, als im vergangenen Jahre...

Stapelamt. Der neue Doppelstapelbrennapparat, welcher das Hindernissen im Strohensich in dem Dampfen in Hamburg auf der West von Rhein und Bog städtisch vom Stapel gestaut...

Der pecuniäre Werth eines Schnurrases. In Nürnberg erlaubte sich eine Frau das Esphären, einer über die dortigen Grenzen hinaus...

Der englische Dampfer „Mascot“ von Cardiff ist bei St. Nazaire gesunken. In Plymouth bei St. Nazaire ist am 26. März ein amerikanischer Dampfer gesunken...

Die neue neuwählende Kuh. Die neue neuwählende Kuh ist am 26. März in der Gegend von St. Nazaire gesunken...

Pariser Verhältnisse. Aus Paris wird der Hoff. Es. gefolgt: In Überparnien und Tollenen im Anwesenheit des in den letzten Jahren nicht...

Die neue neuwählende Kuh. Die neue neuwählende Kuh ist am 26. März in der Gegend von St. Nazaire gesunken...

Die neue neuwählende Kuh. Die neue neuwählende Kuh ist am 26. März in der Gegend von St. Nazaire gesunken...

Die neue neuwählende Kuh. Die neue neuwählende Kuh ist am 26. März in der Gegend von St. Nazaire gesunken...

Die neue neuwählende Kuh. Die neue neuwählende Kuh ist am 26. März in der Gegend von St. Nazaire gesunken...

Markteichte. - Halle, 27. März. (Freie mit Einschluß der Halle) 141, feiner mäßiger alter Woll, Wauweinen 130 bis 138, feiner mittel bis 142...

Gottesdienstleistungen. Am Donnerstag: Sonntag 7 1/2 Uhr: Superintendent Martini, Abend 8 Uhr: Diakon Sibon...

Am 1. Dierstertag: Sonntag 7 1/2 Uhr: Superintendent Martini, Abend 8 Uhr: Diakon Sibon...

Am 2. Dierstertag: Sonntag 7 1/2 Uhr: Diakon Sibon, Abend 8 Uhr: Diakon Sibon...

Am 3. Dierstertag: Sonntag 7 1/2 Uhr: Diakon Sibon, Abend 8 Uhr: Diakon Sibon...

Am 4. Dierstertag: Sonntag 7 1/2 Uhr: Diakon Sibon, Abend 8 Uhr: Diakon Sibon...

Vertheilung des Reichsanwalters. Die Vertheilung des Reichsanwalters ist am 26. März in der Gegend von St. Nazaire gesunken...

Die neue neuwählende Kuh. Die neue neuwählende Kuh ist am 26. März in der Gegend von St. Nazaire gesunken...

Die neue neuwählende Kuh. Die neue neuwählende Kuh ist am 26. März in der Gegend von St. Nazaire gesunken...

Die neue neuwählende Kuh. Die neue neuwählende Kuh ist am 26. März in der Gegend von St. Nazaire gesunken...

Die neue neuwählende Kuh. Die neue neuwählende Kuh ist am 26. März in der Gegend von St. Nazaire gesunken...

Die neue neuwählende Kuh. Die neue neuwählende Kuh ist am 26. März in der Gegend von St. Nazaire gesunken...

Ein Wohnhaus mit 7 Morgen Feld in Großgörschen zu verkaufen. L. Gräfe. Dasig-Vermittlung. Da bisher von Herrn Gewerbe- und Reg. Rath H. G. a. m. a. unbewohntes Logis...

Tapeten! Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an. Goldtapeten 20. Glanztapeten 30. Musterkarten überallhin franco. Gebrüder Ziegler, Witten in Westfalen.

Umsonst ertheilt Auskunft über die vortheilhafteste Lebens- und Altersversicherung. H. Zahn, Amthausstr. 6. Ein alt. Mädchen, Lehrerin, in Küche u. Milchwirtschaft...

Volksbibliothek. 12-1. Nothg. Töchter-Pensionat in derl. Gebirgsgegend u. Erholung und allseit. Ausbildung. Waf. Weis. Anst. am Wila Elvona, Endrode am Par. Gasshof Käpik. Sonntag, den 25. März (1. Dierstertag): Grosses Gesangs-Concert mit humoristischen Vorträgen.

Schweßwig. Den 1. Dierstertag: Gesangs-Concert mit humoristischen Vorträgen, ausgeführt von Männers-Gesang-Verein Schweßwig. Anfangs Abends 7 1/2 Uhr. Den 3. Dierstertag: Tanzmusik. Siezu ladet ladet freundlichst ein. G. Deife.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt. urn:nbn:de:gbv:3:1-1713370-1708021118940323-12/fagment/page=0006